

THEMA DES TAGES

»Eigentlich ist das Misshandlung ...«

In der Freiburger Kinderklinik herrschen katastrophale Bauzustände: winzige Zimmer, vollgestellte Flure, überfüllte Stationen. Alle wollen einen 100-Millionen-Euro-Neubau, aber nicht alle wollen zahlen. Ein Besuch.



Nach einer Hirnarterienanastomose ist der kleine Lucas (18 Monate) aus Rezzato auf beiden Seiten taub. Seit vier Wochen lebt er mit seinen Eltern in diesem 7,6-Quadratmeter-Zimmerchen in der Freiburger Kinderklinik. Mama und Papa essen mit Teller und Besteck auf dem Kissen, so eng ist es!

Kreisläufig Baulich sind Bettenhaus und Ambulanz der Kinderklinik in einem erbärmlichen Zustand. Zimmer wie Vorschule, eine Toilette für die ganze Etage. Im Sommer herrscht brotende Hitze!



Duggan spielt die klinische Forschung in der Champions League: Auf dem linken Bild Forschungsgruppenleiter Marcin Włodarski und Ärztliche Direktorin der Kinderklinik Charlotte Niemeyer im Labor. Auf dem rechten Bild ist die triste Wirklichkeit des Patientenalltags zu sehen – vollgestellte Flure, auch weil die Betten zu breit für die schmalen Zimmertüren sind.

VON WOLFGANG KÖLLMER (TEXT) UND ULRIK MARY (FOTOS)

Irgendwann auf diesem Rundgang durch die Freiburger Kinderklinik, vorbei an winzigen, vollgepackten Krankenzimmern, aus denen große Kinderwagen hinaus, bleibt die Professorin stehen, dreht sich um und fragt labiologisch den Besucher: »Kennen Sie die wichtigsten Dienstleistungen für Ärzte? Die Antwort schreit Charlotte Niemeyer gleich nach: »Nie zwei Ärzte zusammen in einem Patientenzimmer.«

schuss für eine beispiellose Förderinitiative, aus der seit 1980 sage und schreie 38 Millionen Euro in die Kinderklinik nach Freiburg geflossen sind: in Elternhäuser, medizinische Geräte, für soziale Betreuung oder in einen Geschwisterkinderpark. Ein Großteil davon kam von Örtlichen Spendern.

Wen sich die zehn Gebäude der Freiburger Universitätsklinik näher anschaut, bewegt sich in Parallelwelten, weil sie alle aus verschiedenen Bauzeitaltern stammen. Relativ neu und damit zeitgemäß ist beispielsweise die Onkologie untergebracht, wo sich ausschließlich Transplantationspatienten befinden. Dort befindet sich auch die klinische Forschung, die Weltweit nicht von ungefähr erhielt Charlotte Niemeyer 2012 den renommierten Deutschen Krebspreis verliehen. Mit dem Baujahr 2003 geht auch das erweiterte Elternhaus in das moderne Gebäudeteil ein. Es wurde zu 80 Prozent vom Förderverein finanziert, und es wird auch vom Verein zu 100 Prozent betrieben.

»Die Situation ist schrecklich!« Die andere Welt ist von gestern, die Gebäudestämme teils aus den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts, teils aus den fünfziger wie die Ambulanz. »Was war die Zeit, in der die Kinder an der Pforte in die Hände von Halbtörtern in Weiß abgeben wurden«, sagt die Ärztliche Direktorin meistens an diesem Punkt, wenn sie Besucher hat. Die Gänge riechen, die Patientenzimmer wirken, im Sommer wird es unerbäglich heiß, mit Kissenleintüchern und Gürteln, die eine Mischung aus Abstellhalmen und Außenbalkenräumen sind. Es ist fast schon paradox: Hochleistungsmedizin in Bunkelmeilern, »die Situation ist schrecklich«, sagt Niemeyer, »genau mit all dem Mühsal, den den Eltern ab. Wie die Kinder und Eltern nicht genug lernen.«

»In solch Zustände, die sich in der Erwachsenen-Medizin kennen gefallenen lassen würden, gelte deshalb die Eltern und der Förderverein. In einem offenen Brief an die Landesregierung und den Gesundheitsminister, in dem er die Landesregierung und den Gesundheitsminister in einem Brief an die Landesregierung und den Gesundheitsminister in einem Brief an die Landesregierung und den Gesundheitsminister...«



Prof. Dr. Charlotte Niemeyer, geschäftsführende Ärztliche Direktorin der Freiburger Universitätsklinik.

»Der Gesundheitsminister ist gesagter: »Die bekommen die Zeit, die sie brauchen, aber die Eltern werden sich nicht mehr länger hinhalten lassen«, gibt sich der Oberkreuzer entschlossen. Jeden Tag wartet der Verein und Charlotte Niemeyer darauf auf Informationen aus dem Stuttgarter Staatsministerium, das die Vorgehensweise der beteiligten Ministerien – Finanzen, Soziales, Wissenschaft – koordinieren will, und sind gesamt auf den offiziellen Finanzierungsprozess, »ich erwarte von der Landesregierung, dass sie den Willen und die Fantasie hat, einen Weg zu finden, um das Ziel zu erreichen, das ich alle wollen«, legt die Ärztliche Direktorin die Maßstäbe an und formuliert eine präzise Ziel-»stoppliste« Einweisung setzen.

Pflicht die achttjährige Samira Ghannouchi von Hochheim und ihre vielen Lebensgenossen ist das kein Trost. Sie ist genau jetzt in einer dieser Zimmerböden, die schier keine Luft zum Atmen lässt, begleitet von einem mannequinähnlichen Ständer, an dem Apparate hängen. Ihre Mutter Sabina ruft nach den Schwestern. Auch eine Form der Ohnmacht.

»Der Förderverein ist unser Trampolin«

38 Millionen Euro Spenden: »Ohne diesen Verein wäre unsere Arbeit nicht mehr möglich«, sagt Charlotte Niemeyer

Es ist eine Erfolgsgeschichte: 1980 aus persönlicher Betroffenheit heraus gegründet, ist der Förderverein Krebskranke Kinder e. V. Freiburg zu einem musterhaften Beispiel bürgerschaftlichen Engagements geworden, und zu einem höchst effizienten dazu. 38 Millionen Euro flossen seit der Freiburger Kinderklinik aus privater Quelle in die Verbesserung der Rahmenbedingungen der Freiburger Kinderklinik.

»Ohne diesen Verein wäre unsere Arbeit nicht mehr möglich, er ist unser Trampolin, bekommt Charlotte Niemeyer. Ärztliche Direktorin und wissenschaftliches Auswahlschlichter der Klinik mit internationaler Reputation. Der Verein verzeichnet jährlich rund 1000 Spenden, etwa 40 Prozent davon kommen aus der Ortenau, wo sich besonders viele engagieren, darunter viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Kuratoriumsmitglied ist TV-Produzent Werner Kimmig aus Oberkirch.

»Förderung der Forschung: Der Verein finanziert die Stellen von Medizinisch-Technischen Assistenten und Biologen. Bei der Erkennung der Ursachen und Entwicklung von Therapien geriet das Niemeyer-Team international.



Bernd Rendler aus Oberkirch: Kuratoriumsmitglied und Initiator des Fördervereins für Krebskranke Kinder Freiburg.



Layout: Christel Stetter